

Deutsches GMES-Nutzerforum 2010

Im Vorfeld des GMES- Nutzerforums wurden Beteiligte der GMES-Projekte der Europäischen Kommission (GEOLAND2, MyOcean, SAFER, MACC) und der nationalen „GMES Schnittstellen-Projekte“ (DeCover2, DeMarine-Umwelt, DeMarine-Sicherheit und DeSecure) zur Nutzung der GMES-Dienste befragt. Die folgenden Aussagen basieren auf deren Stellungnahmen.

Thesen für die Diskussion

1. Es besteht ein nationaler Bedarf an GMES-Daten, -Diensten und -Infrastruktur
2. Notwendige Randbedingungen einer erfolgreichen GMES-Nutzung in Deutschland
3. Nationale Nutzer müssen an GMES beteiligt sein
4. Aktuelle Herausforderungen und Empfehlungen

1. Es besteht ein nationaler Bedarf an GMES-Daten, -Diensten und -Infrastruktur

- Der Bedarf an verlässlichen, langfristig verfügbaren Informationen zur Umwelt-, Klima- und Sicherheitsüberwachung sowie zur Katastrophenvorsorge nimmt zu. Die GMES-Infrastruktur und -Dienste können helfen, diesen Informationsbedarf auch in Deutschland zu decken.
- Nutzer aus Deutschland, d. h. öffentliche Einrichtungen (Bund, Länder und Kommunen), privatwirtschaftliche Dienstleister und Forschungseinrichtungen, sehen großes Potenzial in GMES-Daten, -Diensten und -Infrastruktur, um ihren bestehenden Bedarf zu decken.
- Die GMES-Satelliteninfrastruktur erweitert die europäische Kapazität der Erdbeobachtung erheblich. Dies bietet neue Perspektiven in vielen operationellen Anwendungen in Deutschland. Gerade Überwachungs- und Prognoseaufgaben, die regelmäßige, großflächige, grenzüberschreitende oder schnell verfügbare Beobachtungen benötigen, werden profitieren.
 - Zum Beispiel: Gewässerzustand, Landschaftsveränderungen, Luftqualität, Landwirtschaft oder Bodenabsenkung infolge Altbergbau, schnelle Kartierung, z. B. in Krisensituationen.
- Der überwiegende Teil der Daten wird ab 2012 zur Verfügung stehen. Die Nutzer sind jetzt aufgerufen, die zukünftige Nutzung bei Ihren Planungen zu berücksichtigen.

- GMES-Dienste sind auf allen Verwaltungsebenen nutzbar.
 - Zum Beispiel: GMES-Dienste können die europäische Umweltberichterstattung (Bundesbedarf) unterstützen, die Überwachung von Schutzgebieten erleichtern (Landesbedarf) oder bei der Einsatzplanung bei Überschwemmungen helfen (kommunaler Bedarf).
- GMES kann gegenüber bestehenden Abläufen in Deutschland Kosten sparen oder künftige erweiterte Anforderungen decken.
 - Zum Beispiel: Die Warndienste des BSH zur Nutzbarkeit und Sicherheit von Schifffahrtswegen werden mit GMES leistungsfähiger und effizienter.

2. Notwendige Randbedingungen einer erfolgreichen GMES-Nutzung in Deutschland

- Die GMES-Dienste und die zugrunde liegende Satelliten-Infrastruktur müssen langfristig finanziell abgesichert werden. Operative Prozesse in Deutschland brauchen Planungssicherheit. Sie können nur dann auf den GMES-Diensten aufbauen, wenn diese langfristig verfügbar sein werden.
- In-Situ-Beobachtungen müssen in den Produkten der GMES-Dienste stärker genutzt werden, um umfassende Dienste bereit zu stellen und damit die Produktqualität zu verbessern; wo erforderlich müssen sie ausgebaut und verstetigt werden.
 - Dies ist z. B. im ozeanographischen Bereich wichtig, da die operationellen Fernerkundungsverfahren nur die Ozeanoberfläche erfassen.
- Eine transparente und einheitliche Datenpolitik für GMES-Daten und Produkte ist eine Voraussetzung für deren operative Nutzung. Einschränkungen der Weiterverwendung der Produkte schaden der Nutzung, insbesondere der kommerziellen und wissenschaftlichen Weiterverwendung. Die Nutzung der Daten darf durch Entgeltregelungen nicht beeinträchtigt werden.
- Der Datenzugriff muss möglichst einfach und online möglich sein.
- GMES-Produkte und Dienste müssen mit standardisierter und zertifizierter Qualität bereitgestellt werden. Sie müssen unter Beteiligung nationaler Nutzer demonstriert und validiert werden.
 - Zum Beispiel: Die Beteiligung des BBK im SAFER-Projekt stellt sicher, dass beispielsweise auch in anderen Ländern Europas erstellte Kartenprodukte vom Endnutzer THW im Einsatzfall in Deutschland verstanden und bestimmungsgemäß eingesetzt werden können.

- Soweit möglich sollten die GMES-Dienste auf nationalen Datengrundlagen aufbauen und in bestehende Arbeitsprozesse nationaler Nutzer integrierbar sein. Beides hilft dabei, europäische und nationale Produkte vergleichbar und interoperabel zu machen.
- Zum Beispiel: Das künftige digitale Landschaftsmodell Deutschlands (DLM-DE) des BKG soll nationale und europäische Anforderungen erfüllen können, wie sie zurzeit in entsprechenden INSPIRE-Arbeitsgruppen definiert werden.

3. Nationale Nutzer müssen an GMES beteiligt sein

- Innerhalb des europäischen Netzwerks müssen nationale Institutionen verstärkt an der Definition und Festlegung von Anforderungen sowie an der generellen Nutzung von GMES-Diensten beteiligt werden. Hierzu müssen sie aber vorab auch in die Lage versetzt werden, dies leisten zu können.
- Zum Beispiel: Einige Bundesoberbehörden beteiligen sich bereits an prä-operationellen GMES-Diensten: Das BSH gestaltet – auch über das europäische Netzwerk EuroGOOS - MyOcean Dienste mit und nutzt sie; das BBK gestaltet – auch über das europäische Zivilschutznetzwerk und dessen Koordinationszentrum, das Monitoring and Information Centre (MIC), - die SAFER Dienste mit und nutzt sie; das UBA gestaltet – auch über das europäische Netzwerk EIONET - die GEO-LAND-Dienste mit und nutzt sie.
- Paneuropäische Kerndienste müssen bei nationalen Bedarfsanwendungen gegebenenfalls erweitert und mit nationalen Geobasisdaten verschnitten werden, um die notwendige raumzeitliche Auflösung und die erforderliche Qualität für bestimmte Applikationen zu erreichen.

4. Aktuelle Herausforderungen und Empfehlungen

Die Entwicklung der GMES-Dienste und deren Nutzung wird in Deutschland bisher sowohl finanziell als auch strukturell nicht ausreichend unterstützt. Damit werden bislang weder das Nutzungspotenzial von GMES noch der europäische Investitionsrahmen in vollem Umfang genutzt.

- Bei vielen Nutzern besteht ein Informationsdefizit. Die Europäische Kommission sowie Bundes- und Landesregierungen sollten Nutzer (und potenzielle Dienstleister) in Deutschland künftig regelmäßig über den Fortschritt bei GMES informieren und gezielt auf Nutzungsmöglichkeiten und Perspektiven hinweisen.
- Aktuelle und geplante GMES-Dienste bieten gegenüber bestehenden Abläufen effizientere und leistungsfähigere Möglichkeiten, die nutzerseitig allerdings noch nicht in vollem Umfang bekannt sind. Öffentlichen Nutzern sollten daher die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um die GMES-Dienste für ihre Aufgabenerfüllung zu testen, zu bewerten und ggf. zu übernehmen.

- Die Bundesregierung sollte einen wirksamen Prozess zur Abstimmung der Anforderungen bezüglich der GMES-Nutzung in Deutschland etablieren. Gegenüber anderen europäischen Ländern (z.B. Schweiz, Österreich) besteht diesbezüglich Nachholbedarf. In diesem Prozess sollte jeweils ein nationaler Koordinator mit entsprechendem Expertenwissen für jeden Kerndienst benannt sein, um die nötige fachliche Tiefe der Anforderungen zu gewährleisten.
- Auch auf europäischer Ebene sollte sich die Bundesregierung für optimierte Abstimmungsmechanismen einsetzen.
- Die Bundesregierung sollte alle Anstrengungen unternehmen, potenzielle Nutzer bei künftigen Priorisierungen und Anpassungen im GMES-Service- Spektrum einzubinden. Damit wird die spätere Akzeptanz und operationelle Anwendung der Dienste sichergestellt. Dienste mit niedrigem Nutzungspotenzial in Deutschland sollten als solche explizit benannt werden.
- Die föderale Struktur Deutschlands ist eine besondere Herausforderung. Nutzer auf Landes- und kommunaler Ebene sollten besser informiert und beteiligt werden. Beschaffung und Nutzung von GMES-Diensten und Daten sollte Ebenen übergreifend erfolgen, um den entscheidenden Vorteil fernerkundungsbasierter Dienste zu nutzen, nämlich kontinuierlich großräumige und nahtlos flächendeckende Informationen bereitzustellen.
- Für die Entwicklung nationaler, fachbezogener Downstream Services sollten F&E-Mittel und personelle Ressourcen in den Nutzereinrichtungen bereit gestellt werden.
- Die angemessene Verwendung der Dienste durch Endnutzer sollte durch gezielte europäische oder nationale Trainingsprogramme gefördert werden.